

Eine kleine astrokulturelle Geschichte der Corona-Angst.

Die kosmische, religiöse, und zeitliche Dimension der Panik erzeugende Corona Krise.

Was die derzeitige Corona Krise erzeugt hat und zukünftig bewirkt, wird sich erst im Rückblick darstellen. Wie also wird man sich in Zukunft an die jetzige Coronazeit erinnern?

Wie könnte eine zukünftige Überlieferung der jetzigen Ereignisse aussehen? Gerade dazu ist ein Rückblick auch in die Vergangenheit sinnvoll, weil hier Parallelen zu entdecken sind, die uns in Historie, Mythen und auch in Religionen überliefert sind und sich in Erkenntnissen der Kulturastronomie und der Geschichte der Zeitrechnung offenbaren.

Oder andersrum betrachtet: Wie würde ein einstiger Sternkundiger die heutigen Ereignisse deuten und in einem Mythos formulieren?

Als seit fast 50 Jahre lang tätiger Kulturastronom und Zeitrechnungsforscher folge ich in dieser Disziplin den Vorlesungen von Herta von Dechend, die strenge Regeln zum Verständnis kosmischer Mythen aufstellte: Bei den Mythen der Hochkulturen mit ihren Göttern und Heroen ging es nicht um ursprünglich verdienstvolle Menschen, die von Nachfahren „vergöttlicht“ wurden, wie der antike Mythograph Euhemeros irrtümlich meinte, sondern der Mythos erzählt von der Struktur des Kosmos und seiner periodisch wiederkehrenden Phänomene. Es geht also dabei um Zeiten und Zeitenwenden, welche durch Himmels- oder Erdbewegungen erzeugt werden, die im Mythos wie in einer Parabel durch Personifikationen von Planeten, Sternen, Solstitien und Äquinoktien, Konjunktionen oder Konstellationen erzählt werden. Es geht dabei um Schöpfungen aus dem Chaos am Anfang und apokalyptische Katastrophen am Ende. Es geht in diesem Narrativ wie in einem Drama um Leben und Tod. So stirbt die Sonne, bzw. ihr Vertreter täglich beim Untergang und wird am Morgen wieder geboren. Auch das Wort Drama leitet sich schließlich vom griechischen „dromos“ ab, das laufen bedeutet. Der gedankliche Hintergrund ist also Bewegung und diese besteht aus den beiden Dimensionen Raum und Zeit. In jedem Handlungsablauf eines Dramas spielen Motive und Emotionen eine große Rolle, um das Geschehen am Laufen zu halten. Angst, dessen Erzeugung und seine Überwindung spielt dabei eine wesentliche Rolle, wie auch nun bei der Corona-Krise.

Das Wort Angst leitet sich vom indoeuropäischen anghu, beengend über althochdeutsch angust ab, es und ist mit dem lateinischen angustus verwandt. In allen Bedeutungen ist Enge und Bedrängnis das emotionelle Gefühl. Im Gegensatz zur Furcht, die eine konkrete Bedrohung bedingt, ist die Angst eher diffus.

Angst kann sich aber zu Panik steigern, welche durch Medien gesteigert schließlich auch zum Corona-Lockdown führte, mit unabsehbaren globalen Folgen für Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Zusammenleben.

Laut Wikipedia ist Panik ein Zustand intensiver Angst vor einer tatsächlichen oder angenommenen Bedrohung. Sie ist eine starke Stressreaktion des Organismus auf eine oft unerwartete und erschreckende Situation und geht einher mit vielfältigen vegetativen, körperlichen und psychischen Symptomen. Dabei kann es unter Umständen zu einer Einschränkung der höheren menschlichen Fähigkeiten kommen. Mit den höheren menschlichen Fähigkeiten sind wohl überlegte Denkvorgänge, die auf Vernunft basieren und nicht auf Angst und Schrecken, gemeint. Panik kann also auch durch angenommene oder fiktive Bedrohungen ausgelöst werden, wie dies bei Corona der Fall ist. In diesem Fall steigerte sich Panik zu einer globalen Massenhysterie, wo apokalyptische Vorstellungen sich ausbreiteten und der Jüngste Tag mit dem Ende der Menschheit schon bevor scheint. Und das Ende der Menschheit steht bevor, wenn aus irgendwelchen Gründen keine Kinder mehr geboren werden. Hysterie scheint in diesem Zusammenhang tatsächlich der richtige Begriff zu sein, den er leitet sich vom vom altgriechischen Ausdruck für die Gebärmutter (*hystéra*) ab, wo ja die Früchte der Liebe ausgetragen werden und herkommen. Wenn also die Gebärmütter versagen, ist es aus mit der Menschheit.

Angst ruft immer sofort auch Retter auf den Plan, und der gefinkelteste Retter ist oft der, der die Angst zuvor auch geschürt hat. Im Fall von Corona ist die Angst jene vor einem grippeähnlichen Virus und die Rettung ist das Containment, die Compliance, das Tragen der Maske und die versprochene Impfung. Doch schon seit der Antike und ihren einstigen Religionen gibt es unzählige Vorläufer dieses Angst- und Panik-Mechanismus.

Der griechische Hirtengott Pan ist Namensgeber für die Panik. Von ihm erzählt die Sage, dass er in der größten Mittagszeit auf einmal ganze Herden zu plötzlicher und anscheinend sinnloser Massenflucht aufjagen könne. In der christlichen Dämonologie entspricht Pan wohl am besten der Mittagsdämon, lateinisch *demon meridianus*, und er entspricht dem astronomischen Phänomen, das unser galaktischer Spiralnebel als das weiße Band am Nachthimmel erzeugt: Die Milchstraße. Ihr Anblick ist durch Lichtverschmutzung und Smog vielen Menschen in Städten verborgen, aber wie sehr sie erschrecken kann, wurde mir bewußt als ich mit einer Bekannten in mondloser Nacht bei klarem Himmel auf einem Berg ankam und aus dem Auto stieg. Meine Begleiterin erschrak beim Anblick der Milchstraße so entsetzt, dass ich sie kaum beruhigen konnte. Es war Panik, die sie erfasste, als sie zum ersten Mal diese Flut von Sternen auf sich herabblicken sah. Die Milchstraße galt seit den ältesten Tagen der Menschheit als Weg der toten Seelen zu einer anderen Welt, und die Idee scheint noch immer lebendig zu sein, dass ein Stern aufblitzen würde, wenn ein Mensch stirbt oder geboren wird. Diese Vorstellung könnte als Rückblende aus einigen Mythen entstanden sein, die vom einstigen Goldenen Zeitalter erzählen, wo Götter und Sterbliche in derselben Welt lebten. In christlicher, mittelalterlicher Tradition und

Ikonographie wurde die Milchstraße als demon meridianus immermehr verteufelt, dem weiblichen Genital zugeordnet und einer Vulva ähnlich dargestellt.

Die Erzeugung von Angst ist uns durch das Christentum mit jener vor der Hölle im Jenseits bestens vertraut, der man nur entrinnen kann, wenn man an den Sakramenten teilhat. Sündenablass schützt vor der Hölle, ähnlich wie jetzt eine versprochene Impfung oder eine Mund-Nasen-Maske vor Corona. Doch schon in der Antike gab es ähnliche Rituale und einer ist das Mysterium von Eleusis, jahrtausendlang Staatskult von Athen. Ein Jenseits-Kult ist Grundlage der Mysterien und ihr Mythos erzählt von Demeter, der Göttin des Lebens und der Fruchtbarkeit, und vom Raubes ihrer Tochter Kore/Persephone durch den Unterweltgott Hades. Der periodische zeitlich-astronomische Hintergrund von Demeter ist das Sternbild der Jungfrau, das jahreszeitlich Herbst und Winter einleitet, das Ende des Jahres also versinnbildlicht. Die Mysterien von Eleusis waren aber auch ein Todes-und Auferstehungskult, wo den Initianten an Hand des Zodiakallichts der Weg der Seelen zu den himmlischen Gefilden, nämlich zur Milchstraße SICHTBAR von Priestern vor Augen geführt wurde. Der Kykeon, einen LSD-artigen Rausch erzeugendes Getränk aus vergorenem Getreide, vermutlich mit Mutterkorn, das dabei auf nüchternen Magen getrunken wurde, dürfte die Pupillen geweitet und so einen noch stärkeren Eindruck mit einer Erleuchtungserfahrung des himmlischen Phänomens erzeugt haben. Der erhebende Anblick des Weges der Seele zum Himmel sollte den Eingeweihten nicht nur die Angst vor dem Tod nehmen, sondern Hoffnung auf das Jenseits geben. Der nächtliche Charakter dieses griechischen religiösen Festes legt die Integration des Himmels in das Kulterlebnis nahe: Das astronomische Ereignis, das sich mit den Eleusischen Mysterien deckt, ist das Tierkreislicht, das am besten zu sehen ist, wenn bei Neumond die Ekliptik am senkrechtsten vom Horizont aufsteigt - an den Tagundnachtgleichen in der nördlichen Hemisphäre. Die Kleinen Mysterien wurden im Frühling abgehalten, wenn das Tierkreislicht kurz nach Sonnenuntergang erscheint, während die Großen Mysterien im Herbst stattfanden, wenn sich das heilige Licht kurz vor Sonnenaufgang manifestiert, und den leuchtenden Weg in den Himmel offenbart. Der große Jurist und Staatsmann Cicero (1. Jh. vor Chr., der in Eleusis initiiert worden war) beschreibt den Weg der Seele entlang der Milchstraße nicht nur im "Traum des Scipio" sondern charakterisierte die römische Haltung gegenüber den Mysterien am besten:

"Unter den vielen hervorragenden und göttlichen Institutionen, die Athen entwickelt und zum menschlichen Leben beigetragen hat, gibt es meiner Meinung nach keine besseren als diese Mysterien, durch die wir aus unserer bäuerlichen und verschwenderischen Lebensweise herausgeführt, kultiviert und zu einem Zustand der Zivilisation verfeinert wurden; und wie diese Riten "Einweihungen" genannt werden, so haben wir in Wahrheit von ihnen die höchsten Prinzipien des Lebens gelernt und das Verständnis gewonnen,

nicht nur glücklich zu leben, sondern auch mit besserer Hoffnung zu sterben.“

Cicero drückt ganz klar aus, dass mit diesem Ritual versucht wurde, Angst vor dem Tod zu nehmen, indem der Weg ins Jenseits deutlich durch den klar sichtbaren Aufstieg über das Zodiaklichtins das Band der Milchstraße vorgezeigt wurde.

Siehe die Bilder von Zodiaklicht mit Milchstraße:

https://calendersign.com/fileadmin/user_upload/Fiktion_der_unsterblichen_Seele.pdf

Aus heutiger Sicht ist das Zodiaklicht eine Erscheinung, die als Gegenschein der unzähligen Asteroiden und der Staubmassen, die sich in der Ebene der Ekliptik zwischen Mars und Jupiter befinden, naturwissenschaftlich erklärt wird. Es löst sich also, wie so vieles Überirdische, das die Religionen als Motiv nutzten, in ein natürliches Phänomen auf und hat nichts mit einer Seelenreise zu tun. Es gibt auch keinen Grund zur Angst, außer dass einmal ein Asteroid auf die Erde stürzt. Auch die Apokalypse, auf welche die Erstellung der Jahreszählung nach Christi Geburt abzielte, erfunden vor ca. 1500 Jahren durch Dionysius Exiguus, brachte nicht das Ende der Welt im Jahr 2000. Anno Domini, eine historische Fehldatierung, weil Herodes der Große bereits 4 v. Chr. verstorben ist, war eine Endzeitberechnung, denn das christliche Zeitalter Fische, würde auf Grund der Präzession der Erdachse im Jahr 2000 mit der Wiederkehr von Jesus zu Ende gehen, weil nach der alten Doktrin des Großen Jahres bei einer Ansammlung aller Planeten die ewige Wiederkehr von Neuem beginnt. Freilich geschah nichts außer, dass sich am 4. und 5. Mai 2000 die antiken Planeten ansammelten. Doch ein Maß der Zeit war voll! Wir sollten uns dabei an die alte Vorstellung erinnern, die eigentlich heute noch gilt: Die Bewegungen der Himmelskörper sind Verursacher der Zeit, zumindest im Kalender. Zu den kurzen Perioden gehören die Bewegungen der Erde, um die eigene Achse (Tag) und um die Sonne (Jahr) und der Mond. Zu den langen Perioden gehört die Kreiselbewegung der Erdachse, welche die Präzession der Äquinoktien und Solstitien entlang der Sternbilder verursacht und der Lauf der Planeten Jupiter (12 Jahre) und Saturn (30 Jahre), die sich alle ca. 20 Jahre zu Konjunktionen treffen, wie zuletzt mit allen anderen in der Antike bekannten Planeten im Mai 2000. Doch im kommenden Winter wird diese Konjunktion wieder auftreten und diesmal erstmal wieder im in einer neuen Triplizität im Zeichen Wassermann.

Eine extrem rare dreifache Konjunktion im Jahr 7 v. Chr. dürfte auch das wahre astronomische Ereignis gewesen sein, das dann Astrologen aus dem Osten deuteten und schließlich Basis des Sterns von Bethlehem wurde. Als spezielle Draufgabe liefert uns der Himmel aber gerade jetzt zur Corona-Krise auch noch einen Kometen, der am Nordhimmel hell leuchtet: NEOWISE.



Bild: Komet NEOWISE, Foto Manfred Nehonsky, am 12.7 um 3h04min.

Die populäre Darstellung des Sterns von Bethlehem als Komet stammt von berühmtem Maler Giotto, zu dessen Lebzeiten der Halleysche Kometen erschien, was vielen Nachfolger als Vorbild diente und zur Annahme führte, der Geburststern von Jesus sei in Komet gewesen.

Durch Corona wird Endzeitfieber geschürt und Verschwörungstheorien und Angst macht sich breit. Aus dem kollektiven religiösen Unterbewusstsein steigen archaische Erinnerungen auf, die sich im Narrativ verbreiten und biblisches Geschehen nachgespielt wird. Wie die Volkszählung zur Geburt von Jesus, die mit heutiger Überbevölkerung assoziiert wird. Der Kindermord durch Herodes, wird in der Adrenochrom-Verschwörungstheorie gleichsam wieder hochgekocht, wonach entführte Kleinkinder in unterirdischen Anlagen

gefoltert und missbraucht werden, um das Stoffwechselprodukt Adrenochrom aus ihrem Blut zu gewinnen, womit Hollywoodstars den Alterungsprozess stoppen würden.

Zweifellos leben wir in einer Zeitenwende und ein Zeitmaß (die Jahreszählung und das Zeitalter Fische) ist voll.

Nach auch kurzen Perioden, wie einem Jahr, d.h. wann immer so ein Zeitpunkt erreicht ist, ziehen Menschen z.B. in einer Firma Bilanz und machen eine Abrechnung und überlegen, ob der bisherige Weg gut und richtig so weitergehen kann.

Es gibt häufig die Meinung, dass es so nicht weitergehen kann, sei es mit den Corona-Maßnahmen, mit der Erderwärmung, mit dem Flüchtlingsproblem, mit der Umweltverschmutzung, mit den Religionen usw. Das Gefühl macht sich breit, dass unser gesamtes System an die Wand fährt. Etwas stimmt nicht mehr und etwas faul ist in unserem Land, wie Hamlet es formulierte. Es könnte auch etwas völlig anderes als Corona sein, was das Fass zum Überlaufen bringt. Corona ist nur der letzte Tropfen. Es scheint also Zeit für Neuorientierung in vielerlei Richtung, wirtschaftlich, politisch, gesellschaftlich und auch zeitlich. Um auch die sich tot laufende Mehrheitsdemokratie zu überwinden, gibt es viele basisdemokratische Modelle, von denen systemisches Konsensieren vielversprechend ist und schon vielfach Anwendung findet. Siehe: www.sk-prinzip.eu

Da auch der Kalender mit seiner Jahreszählung an einen Eckpunkt angekommen ist, heißt es sich auch kalendarisch neu auszurichten und in die Zukunft zu blicken, statt weiter seit über 2000 Jahre aus der Vergangenheit falsch zu zählen.

Neue Wege sind gefragt und CEP der Countdown zur äquinoktialen Planetenansammlung ist eine Alternative zur Julianischen Tagesnummer. CEP ist ein erster Schritt hin zu einer neuen Zeitrechnung als neues astronomisches Zeitrechnungssystem, basierend auf einem kosmologischen, kulturellen und anthropischen Prinzip. CEP ist geeignet die obsolet gewordene Julianische Tageszählung (JDN) bzw. das Julianische Datum (JD) oder andere verwandte Datierungssysteme zu ersetzen. Und an seinem Nullpunkt findet sich ein so seltenes Planetenereignis als Ankerpunkt der Erdenzeit, dessen Wiederkehr mit heutigen Methoden nicht errechnet werden kann.

Sepp Rothwangl, CEP-239.114

<http://www.calendersign.com>,

Einige weiterführende Literatur und links:

Die Corona "Panicdemie" und die unabschätzbaren Folgen.

https://calendersign.com/fileadmin/user_upload/Die_Corona_Panicdemie.2.pdf

Die Fiktion der unsterblichen Seele im christlichen Glauben. Über das leere Versprechen der Kirche vom Leben nach dem Tod und dass kein Gott darüber bestimmt und auch nicht Corona.

https://calendersign.com/fileadmin/user_upload/Fiktion_der_unsterblichen_Seele.pdf

Die Milchstraße. 9. Kapitel aus dem Buch Endzeit (vergriffen)

https://calendersign.com/fileadmin/user_upload/09Milchstrasse.pdf

Der Skythe Dionysius Exiguus und seine Erfindung von Anno Domini.

https://www.academia.edu/36764640/Der_Skythe_Dionysius_Exiguus_und_seine_Erfindung_von_Anno_Domini

The Calculation of Doomsday based on Anno Domini. Scientific Culture. Journal of Applied Science & Technology to Cultural Issues. 2015

https://sci-cult.com/wp-content/uploads/2018/04/2-REVISED_Rothwangl_2015-1_formatted.pdf

Mysteries of Eleusis, Kykeon & Zodiacal Light: Synergy of Ritual, Chemistry & Astronomy (SEAC 2015, Rome)

https://www.academia.edu/16559016/Mysteries_of_Eleusis_Kykeon_and_Zodiacal_Light_Synergy_of_Ritual_Chemistry_and_Astronomy_SEAC_2015_Rome

Demeter's Torch & The Mysteries of Eleusis

https://www.academia.edu/1534399/Demeters_Torch_and_The_Mysteries_of_Eleusis

Adrenochrom

<https://apps.derstandard.de/privacywall/story/2000117663175/was-ist-dran-an-der-adrenochrom-verschwoerung>

Die Mühle des Hamlet. Ein Essay über Mythos und das Gerüst der Zeit. Hertha von Dechend und Giorgio de Santillana. Wien 1969

Einführung in die archaische Kosmologie. Vorlesungen 1976. Hertha von Dechend. Differenz Verlag. München 2001

Corona Spezial EP - V - Gerhard Wisnewski & Alexander Schnarf

<https://youtu.be/9DKsLL3ARh8>

Margreiter, Reinhard: Zwischen Goldenem Zeitalter und Apokalypse. Zur Dialektik medientheoretischer Körperdiskurse. Erschienen

in Körperphantasien Technisierung – Optimierung – Transhumanismus. Andreas Beinsteiner, Tanja Kohn (Hg.). innsbruck university press, 2016

Corona Spezial EP - V - Gerhard Wisnewski & Alexander Schnarf
<https://youtu.be/9DKsLL3ARh8>

Die Corona-Krise macht Angst: vor Krankheit, Jobverlust und Familienkrach. Wer kann sich da noch auf die Arbeit konzentrieren?
<https://www.faz.net/aktuell/karriere-hochschule/buero-co/im-krisenmodus-pandemie-und-arbeitsleistung-16749122.html>

<https://www.blaetter.de/ausgabe/2020/juni/apokalypse-und-antihumanismus-von-der-popkultur-zum-verschwoerungsmythos>

<https://www.servustv.com/videos/aa-23wpm3dr11w12/>